

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikationsorgan



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 71

Stolp, Donnerstag, den 25. März 1926

50. Jahrgang

Die Not der Landwirtschaft.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 24. März 1926.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichs Ernährungsministeriums wurde eingeleitet durch eine längere Rede des Reichs Ernährungsministers Dr. Haschke. Bei der letzten Zollvorlage so führte er u. a. aus, habe die Landwirtschaft nur einen ungenügenden Zolloschutz erhalten. Beim Abschluß der Handelsverträge sei die Landwirtschaft weiter geschädigt worden. Er, der Minister, werde sich persönlich dafür einsetzen, daß die Landwirtschaft bei künftigen Handelsverträgen die notwendige Berücksichtigung ihrer Notlage finde und daß ihr der erforderliche Zolloschutz nicht verweigert werde. Die Landwirtschaft habe in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise am meisten gelitten.

Die Hilfe müsse von der Kreditseite aus kommen. Anzeichen der gegenüber der Vorkriegszeit unerträglich gestiegenen Verschuldung der Landwirtschaft seien die bisherigen Kredite zur Ablösung der teuren kurzfristigen durch langfristige Realcredite nicht ausreichend. Mit allem Nachdruck sei das Ministerium an der Arbeit, die Hilfe auf diesem Gebiet zu verstärken (Beifall). Für einen Teil der überschuldeten Betriebe werde bis zur nächsten Ernte Hilfe kaum noch möglich sein. Aber man werde wenigstens das Gros der Landwirtschaft über die schlimmste Zeit hinwegbringen können. Eine ausreichende Finanzierung der Düngemittelbestellung werde voraussichtlich möglich sein. Sehr wichtig wäre für die Landwirtschaft in erster Linie die Belebung der Kaufkraft des inneren Marktes und die Schließung der jetzt abnorm auseinandergehenden Preisphäre zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Produkten. Die notwendige Steigerung der Preise der Landwirtschaftsprodukte brauche nicht zu einer Belastung der Verbraucher führen; denn gerade hier könne die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen sehr vermindert werden. Den Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreideumsatzes, vor allem des Roggenverbrauches, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müsse erreicht werden, daß die Bäckereien der Bevölkerung wieder ein kräftiges, schmackhaftes Roggenbrot liefern. Die Wiedereinrichtung einer Zwangswirtschaft halte die Regierung für bedenklich. Die Pferdezahl sei nicht zurückgegangen, aber die Einfuhr habe sich stark vermindert. Der Fleischverbrauch habe sich schon wieder auf 88,4 Prozent der Vorkriegszeit gehoben. Die Versorgung mit Gefrierfleisch sei ausreichend. Mit Rücksicht auf die gesunkenen Viehpreise würde eine Erhöhung des Kontingents der zollfreien Gefrierfleischzufuhr stärkere Bedenken hervorrufen müssen. An eine solche Erhöhung werde auch nicht gedacht. Wennnützlich sei die außerordentlich gestiegene Einfuhr von Milch und Molkeerzeugnissen. Der Einfuhrüberschuß an Milch betrug im Jahre 1925 538 702 000 Mark gegenüber 188 Millionen im Jahre 1913 (Hört! Hört!). Ein ausreichender Zolloschutz für Butter und Käse werde zur Steigerung des heimischen Milchabsatzes unvermeidlich sein (Beifall rechts). Die Bevölkerung müsse mehr als bisher über den hohen Wert der Milch als Ernährungsmittel aufgeklärt werden. Der Minister betont, daß er zu diesem Zweck einen Reichsausschuß unter seinem Vorsitz gebildet habe. Der Spiritusverbrauch könne durch verbesserte Anwendung als Kesselbrennstoff vergrößert werden. Der Minister weist dann auf die Schäden, die Obst-, Gemüse- und Gartenbau durch die Handelsverträge zugefügt worden sind. Es müsse alles getan werden, um hier Abhilfe zu schaffen. Gerade verzehrerisch sei die Lage des deutschen Weinbaues. Die Reichsregierung sei weiter bestrebt, zu helfen. Sie habe sich trotz schwerer Bedenken mit der Aufhebung der Weinsteuern einverstanden erklärt. Auch die Schwierigkeiten des Nadelbaues und des Futterrübenbaues würden von der Regierung aufmerksam verfolgt. Großes Gewicht werde auch auf Absatzweiterung der Produktion unvermeidlich sein. Die Verwüstungen der Wälder durch die Kieferneule machen ein Eingreifen des Reiches notwendig. Der Minister betont die Notwendigkeit weiterer Intensivierung der Landwirtschaft. Der beste Weg hierzu ist die Wirtschaftsbereinigung, die ausgebaut werden soll. Es sollen nach Möglichkeit neben den Betriebskrediten noch Intensivierungskredite flüssig gemacht werden. Diese Gelegenheit biete sich bei der Liquidation der Reichsgetreidebestelle, die erhebliche Ueberschüsse an die Reichskasse wird abführen können. Für die Bodenkultur sollen weitere 35 Millionen ausgeteilt werden. Es ist zu hoffen, daß damit mindestens weitere 200 000 Hektar in erträgliches Kulturland verwandelt werden können. 10 Millionen sollen der Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, namentlich im Osten und zur Ansiedlung von Landarbeitern dienen. Der Minister weist auf den Zusammenhang der deutschen Landwirtschaft mit der Weltwirtschaft hin und auf die Bedeutung der Technik in der Landwirtschaft. Notwendig sei die Mehrung der Landbevölkerung durch tatkräftige Siedlung. Ein arbeitsfreudiger Landarbeiterstand müsse herangezogen werden. Seine kulturelle Lage müsse gehoben werden. Der Minister stellt fest, daß die Ernte des Jahres 1925 im allgemeinen gut war, besonders für Brotgetreide. Er betont die Bedeutung der Selbsthilfe. Die entscheidende Tat müsse schließlich der Landmann in eigener Wirtschaftsführung leisten. Gelingt es, der heimischen Scholle höchste Erträge abzurufen, dann wird auch die Ernährung selbst in Krisenzeiten gesichert sein. (Beifall.)

Graf Westarp Parteivorstehender.

Berlin, 24. März. Mittwoch vormittag um 10 Uhr ist der Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei im Lehrerbereichshaus zusammengetreten. An den Verhandlungen nahmen die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion, sowie die Vorsitzenden der Landesverbände teil. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines neuen Parteivorstehenden und Stellungnahme zu der politischen Lage.

Es wurde entsprechend einem einstimmig beschlossenen Vorschlag des Parteivorstandes, der Parteileitung und der Landesverbandsvorsitzenden der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, durch Zuzug zum Parteivorstehenden gewählt.

relle Lage müsse gehoben werden. Der Minister stellt fest, daß die Ernte des Jahres 1925 im allgemeinen gut war, besonders für Brotgetreide. Er betont die Bedeutung der Selbsthilfe. Die entscheidende Tat müsse schließlich der Landmann in eigener Wirtschaftsführung leisten. Gelingt es, der heimischen Scholle höchste Erträge abzurufen, dann wird auch die Ernährung selbst in Krisenzeiten gesichert sein. (Beifall.)

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) sieht in der Agrarkrise eine Nachwirkung aus der Inflationszeit. Man darf nicht alles glauben, was in der agrarischen Presse von der Lage der Landwirtschaft behauptet werde. (Zurufe rechts.) Die Klage der Großgrundbesitzer schein wenig berechtigt.

Abg. Stubbendorff (Deutschn.) stellt fest, daß der neue Minister einen Trümmerhaufen vorgefunden habe. Allgemein werde die Not der Landwirtschaft anerkannt, aber Parteifreit und Mißgunst verhinderten durchgreifende Maßnahmen. Die deutsche Rindviehzucht sei am Zerbrechen, die Pferdezahl vielfach erschöpft, die Kleintierzucht wird hier und dort aufgegeben. Der Getreideanbau sei höchst unrentabel. Der Hochfruchtanbau habe schwere Rückschläge erlitten. Die Zuckerrübenfabriken, Stärkefabriken und Brennereien kämpften schwer um ihr Dasein. 60 Millionen Zentner Kartoffeln sind als Nebenbestand dem Verfaulen preisgegeben. Der Obst-, Gemüse- und Weinbau hat sich im letzten Jahre wegen der niedrigen Preise nicht gelohnt. Trotzdem werden die Handelsverträge immer wieder auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen. Das sei dem Einfluß des Herrn Stresemann zuzuschreiben. (Zustimmung rechts.) Man gäbe große wirtschaftlichen Interessen preis, um außenpolitische Erfolge auf Kosten der Landwirtschaft zu erkaufen, dabei sei die deutsche Landwirtschaft ein viel sicherer Abnehmer der deutschen Industrie als das Ausland.

Abg. Feilmayr (Ztr.) gibt zu bedenken, daß die Ankurbelung der deutschen Industrie nicht gelingen wird, wenn man vorher nicht die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel gemacht hat. Die Reichsregierung habe im letzten Jahrzehnt mit der Landwirtschaft geradezu Mißwirtschaft getrieben, besonders beim Abschluß der Handelsverträge.

Abg. Hamtens (D. Vpt.) bedauert die Steigerung der Lebensmittelpreise. Die Landwirtschaft müsse endlich wieder rentabel gemacht werden. Das Preisverhältnis zwischen der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion ist weit größer, als aus den Indizes hervorgeht.

Ein grotesker Zwischenfall.

Von der Mitteltribüne läßt plötzlich eine Frau ein großes gelbes Plakat an einer langen Schnur in den Sitzungssaal hinunter. Die Abgeordneten werden nach und nach auf diesen Vorgang aufmerksam und erheben Protestrufe. Schließlich wird auch Vizepräsident Dr. Bell auf den Vorgang hingewiesen und ordnet die sofortige Hinausführung der Frau an. Diese hat inzwischen das Plakat in den Saal geworfen. Es wird festgestellt, daß es sich um eine Wohnungsbeschwerde eines Damenschneiders aus Loebnitz (!) handelt.

Abg. Hamtens (D. Vpt.) setzt darauf seine Rede fort und fordert energische Seuchenbekämpfung.

Abg. Bachmeier (W. Vaa.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Minister sich auch dem Wirtschaftsminister gegenüber als der „starke Mann“ erweisen werde, wie er heute versprochen habe.

Abg. Herbert (W. Vpt.) hält die viel zu späte Einführung der Schutzölle für die Ursache der jetzigen Krise.

Abg. Weidenhöfer (Völk.) protestiert dagegen, daß die Landwirtschaft außenpolitischen Interessen bei den Handelsverträgen geopfert werden solle.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Etat des Reichs Ernährungsministeriums bewilligt. Das Gesetz über die Kartoffelversorgung wird in allen drei Lesungen angenommen. Desgleichen wird eine deutschnationale Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung eruchtet wird, sofort in Verbindung mit der Reichsbank und den beteiligten Länderregierungen zu treten, um die zur Fortführung der Wirtschaft eingegangenen Wechselverbindlichkeiten der Landwirtschaft in langfristige Kredite zu mäßigem Zinssatz umzuwandeln. — Donnerstag Postetat.

Wohlfahrtsfragen.

Aus dem Preussischen Landtag.

Berlin, 24. März.

Nach einem Glückwunsch des Präsidenten an den 70-jährigen Zentrumsabgeordneten Fassbender, überweist der Landtag einen kommunistischen Antrag, der sich gegen das Vorgehen der hannoverschen Schutzpolizei bei einer Erwerbslosendemonstration wendet, dem Hauptausschuß. Zustimmung in allen drei Lesungen und in der Schlussabstimmung findet der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Gültigkeit des Schutzpolizeibeamten-Gesetzes bis zum 30. Juni 1926, der am 1. April in Kraft tritt; ebenso ein Initiativ-Gesetzentwurf der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung, der den Finanzminister ermächtigt, die vierteljährliche Gehaltszahlung der preussischen Beamten dann einzuführen, wenn sie im Reich wieder Gesetz geworden ist und bis dahin unter Außerkräftsetzung aller entgegenstehenden Bestimmungen die Beamtenbezüge nur in Monatsbeträgen zu zahlen.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt, die mit der Besprechung des Abschnittes

Ministerium und Volkswohlfahrt

beginnt. Der Hauptausschuß hat aus Ersparnisgründen gegen 250 000 Mark Abstriche an diesem Etat vorgenommen. Er empfiehlt die Annahme von mehr als 25 Anträgen.

Es kommt hierüber zu einer ausgedehnten Erörterung, an der sich hauptsächlich die weiblichen Abgeordneten und die Arbeiter beteiligen. Gerügt wurde es, daß gerade an diesem ohnehin schwach dotierten Haushalt noch große Abstriche gemacht wurden. — Weiterberatung Donnerstag.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Außerdem 3. Lesung der Hauszinssteuer. Die Abstimmung über diese Vorlage soll am Freitag erfolgen.

Amerika gegen die Genfer Lüge.

New York, 23. März. Die gesamte Öffentlichkeit schenkt nach wie vor der Debatte über die Houghton-Berichte größtes Interesse. Heute findet eine Kabinettsitzung unter Vorsitz Coolidges statt. Hierbei sollen die Berichte Houghtons beraten und eine Erklärung abgefaßt werden, die das Weiße Haus zur Deckung der Stellung Houghtons an die Presse geben wird. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der französische Botschafter Veranger von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, von der Washingtoner Regierung Auffklärung über die Houghton-Berichte einzuholen. Den Höhepunkt der gestrigen Senatsdebatte bildete die Rede des Senators Borah. Er wies besonders darauf hin, daß der Bericht des Botschafters Houghton klar mache, daß Amerika sich grundsätzlich von allen europäischen Angelegenheiten fernhalten müsse. Amerika müsse sich mit den Vorgängen in Genf beschäftigen, da der Präsident Coolidge jetzt die Entscheidung über die Abrüstungsverhandlungen zu treffen habe. Die Abrüstungskonferenz müßte auf unbestimmte Zeit verschoben werden, wenn Deutschland nicht in den Völkerverbund eintrete. Die Mächte, die über die Durchführung des Werkes von Locarno zu wachen hätten, hätten unter der Vorpiegelung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland gegen dessen Eintritt in den Völkerverbund intrigiert. Die Genfer Vorgänge bewiesen schlagend, daß Chamberlain sich gegenüber Polen die Hände gebunden habe, sonst hätte er in Genf sofort unzweideutig erklären können, daß Deutschland allein in den Völkerverbund aufgenommen werden müsse. Mussolini habe erklärt, daß die Locarnopolitik für ihn nichts bedeute. Abschließend erklärte Senator Borah, ich sehe gegenwärtig keine Möglichkeit für eine europäische Abrüstung.

Deutschland völlig unbegreiflich.

Washington, 23. März. Senator Borah hat sich in seiner gestrigen vielbeachteten Rede im Senat sehr eingehend mit den Genfer Vorgängen befaßt. Er wies darauf hin, daß ein Teil der Vorgänge noch nicht enthüllt worden sei, aber es sei bereits genug bekannt, um die Meinung zu rechtfertigen, daß die öffentlichen Abmachungen in Locarno durch ein Geheimabkommen erkaufte worden seien. Dieses Abkommen ging dahin, Polen zu einer Großmacht zu erheben, indes es gleichzeitig mit Deutschland einen ständigen Sitz erhält. Dann ist der Tag der Abrechnung gekommen. Die Interventionen Spaniens und Brasiliens in Genf sind Nebenaktionen gewesen, teilweise Ablenkungsmanöver und teilweise Versuche, im trüben zu fischen. Das Geheimabkommen von Locarno ist ein Betrug, und für die britische und französische Diplomatie sehr entwürdigend. Die Deutschen sind völlig unbegreiflich, wenn sie ihr Einverständnis hierzu geben.

Nützliche Bekanntmachungen.

Der Bezirksvorsteher für den 9. Bezirk, Herr Kaufmann Holder ist verstorben.

Die Beglaubigung von Quittungen usw. erfolgt bis zur Neuwahl eines Bezirksvorstehers durch die Polizeiverwaltung, Rathaus Zimmer 36.

Stolz, den 24. März 1926.

Der Magistrat.

Wichtig für Gasverbraucher.

Durch Inbetriebnahme der neuen Gas-erzeugungsöfen hat das Gas in den letzten Tagen eine etwas veränderte Zusammensetzung erhalten, was sich bei vielen Kochern durch unruhiges, brodelndes Brennen oder durch Zurückschlagen bemerkbar macht. Jeder Gasverbraucher kann sich in diesem Fall selbst dadurch helfen, daß er die neben dem Kocherhahn liegende Luftzutrittsöffnung durch einen umgelegten Karten- oder Blechstreifen soweit schließt, bis die Flamme wieder ruhig mit blaugrüner Färbung brennt. Bei allen neueren Kochern ist zu diesem Zwecke ein kleiner Blechschieber neben der Luftöffnung angebracht, der nach Lösen einer kleinen Schraube sich nach Bedarf verschieben läßt.

Städtische Werke Akt. Ges.
Abt. Gaswerk.

Bilanz am 30. September 1925.

Aktiva	
Raffenbestand	64,61 R.M.
Schuldner	63 322,96 "
Geschäftsguthaben bei andern Genossen-	
schaften	20, — "
Im Voraus bezahlte Versicherungs-Prämien	2 162,64 "
Effekten (Zwangsanleihe)	1, — "
Kautions-Effekten	1, — "
Im Voraus bezahlte Akzeptzinsen	968,05 "
Bestände auf Sorten Cto.	306,51 "
" Infall. Lager	27 875,57 "
Noch nicht weiter berechnete Anlagen	2 664,26 "
Bestände in der Zentrale	6 552,40 "
an Del. i. Auto	11,22 "
Heizmaterial	609,75 "
Grundstück Gebäude Werk Rigow	35 260, — "
Beamtenhaus Rigow	16 235, — "
Grundstück Gebäude in Stolz	87 148, — "
Leitungsanlagen	162 513, — "
Masten	20 382, — "
Transformatoren	110 683, — "
Zähler	6 285, — "
Inventar	6 363, — "
Werkzeug	1, — "
Werkstätten Einrichtung	3 260, — "
Automobil	15 455, — "
Dieselmotor	27 490, — "
Rohrleitungsanl. f. Teeröl	620, — "
Aufwertungstilgungsfonds	85 000, — "
Bürgschaften	30 000, — "
	681 254,97 R.M.

Passiva	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	28 980, — R.M.
" ausgeschiedener Mitglieder	1 080, — "
Reservefonds	130 033,05 "
Beitragrücklage	123 193,52 "
Pensions- und Hilfsfonds	128 400, — "
Hypotheken-Aufwertung	18 750, — "
Akzente	38 000, — "
Kontokorrenten (Aufwertung)	119 885,46 "
Kontokorrenten	86 766,45 "
Kontokorrenten	501, — "
Bürgschaften	30 000 R.M.
Gewinn	5 665,49 "
	681 254,97 R.M.

Mitgliederbestand am 1. Oktober 1924 = 58,
Zugang in 1924/25 = 6,
Abgang in 1924/25 = 6,
Mitgliederbestand am 30. September 1925 = 58.
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 640 — R.M., die Haftsumme um 6 400 — R.M. vermehrt. Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschluß

289 800 — R.M.

Stolz, den 24. März 1926.

Elektrische Ueberland-Zentrale Schojow.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

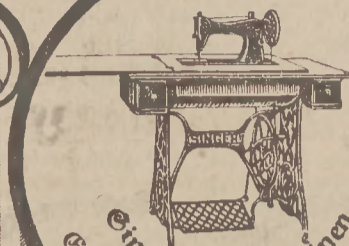
Der Vorstand.

von Puttkamer & Karzin.

Decker, Stolz.



Keine über die
SINGER



Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Erläuterte Zahlungsbedingungen

Stolz i. Pom., Mittelstraße 5.

Wesentliche

Steuerersparnis

bietet eine Police der

„**Neue Stuttgarter**“,

Lebensversicherungsbank A.-G.

Auskünfte durch: **Rudolf Heintze**, Präsidentenstrasse 36, Tel. 557.

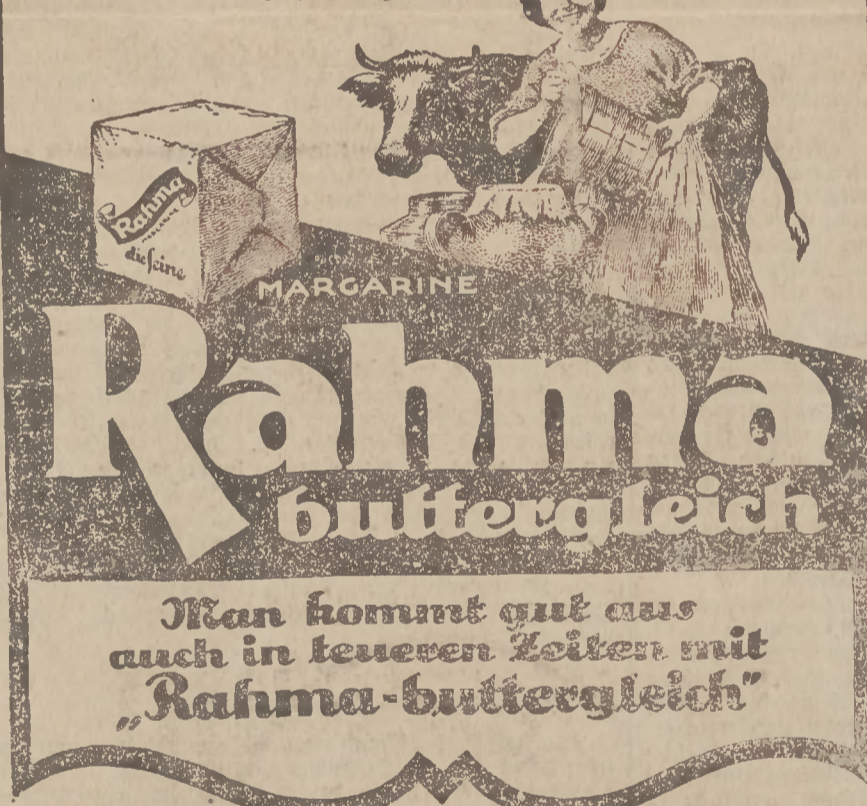
Reinhold Segler, Fruchtstrasse 13, Tel. 430.

Karl Gurgel, Henkelstrasse 4, Tel. 809.

Friedrich Steinborn, Henkelstrasse 4, Tel. 1057.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder Lachzeitung „Tipp“ gratis!

1/2 Ab nur 50-8



Man kommt gut aus
auch in teuren Zeiten mit
„Rahma-buttermilch“

Stolper Kreisbahn.

Der Ausnahmetarif 2 für frische Kartoffeln wird von sofort ab ermäßigt. Nähere Auskunft erteilen die besetzten Stationen und die Bahnverwaltung.

Stolz, den 25. März 1926

Die Bahnverwaltung der Stolper Kreisbahn.

Zum Ausweihen von Stuben und Anstrich
von Obstbäumen empfehle ich:

la. Weisskalk

Wilhelm Moldenhauer

Liste 41.

Fernruf 153.

Seltene Angebot!

Sofort schreiben!

Frei für alle Leser dies. Blattes!

* **Was bringt** *

mir das Jahr 1926

in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf,

Reisen, Krankheiten usw.

Auf Grund astrologischer Wis-

senschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich

einführungshalber gratis

gegen Einsendung Ihres Ge-

burtsdatums und eines belie-

bigen Unkostenbeitrages.

Schreiben Sie sofort an den

Neukultur-Lerlag, Abteil 6,

Berlin-Schönebg., Schlessf. 40.

Ausführliche Prospekte gratis

und franko.

Viele Dankschreiben aus allen

Kreisen.

Bitte ausschneiden! Weitergeb.!

Die Geschäftsaufsicht über die Firma G. G. Meyer, Inhaber P. Kranich in Stolz ist durch rechtskräftige Bestätigung des Zwangsvergleichs auf 100% vom 4. März 1926 beendet. Stolz, den 22. März 1926. Amtsbericht.

Zum heutigen Geburtstag des Herrn Paul Klement ein dreifach Hoch!

Stadt-Theater

Fernruf 419

Heute

Donnerstag, den 25. März abends 8 Uhr

Volksvorstellung

„Die Lanzgräfin“

Operette in 3 Akten

von H. Stolz

zu ganz niedrigen Preisen

von 30 Pf. bis 1 Mk.

Freitag, den 26. März,

abends 8 Uhr

Ehrenabend

für Thea Geppert

Die Czardasfürstin

Operette in 3 Akten

von E. Kalman.

Sonntag den 28. März

nachm. 1/2 Uhr

die letzte Kindervorstellung in dieser Spielzeit.

Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen.

Zu ganz kleinen Preisen

von 30 Pf. bis 1 Mk.

Abends 1/28 Uhr

Erstaufführung

„Balm“

Niederländisches Schauspiel in 3 Akten von B. S. Hartwig.

Zwangs-

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 27. März d. Js., vorm 10 Uhr werde ich Sandberg folgende Gegenstände als:

1 Fuchsstute, div. Möbel, 2 Schränke, 2 Hausenapparate, Harmonikas, 1 Harmonium, 1 Geige, Schalltuben, Notenstücke, Plattenalben, u. a. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Stolz, den 24. März 1926.

Hajeney,

Ober-Gerichtsvollzieher.

Kleiststraße 37 I

Stempel-Fabrik

Gravier-Anstalt

Vereinsabzeichen

Sportfiguren

Louis Kase,

Stettin

Schulzenstrasse 10.

Tornister

in größer Auswahl

von 2,25 Mark an

in 2 der von 7,50

Mark an

Altentaschen

in Leder

von 5,75 Mark an

Tafeln, Federkasten,

Schwämme, Griffel

Mag. Reimann,

Seifen Spezialhaus,

am Markt 7.